

HANDREICHUNG

Besuch aus der Politik

inkl.
Checkliste



**BUNDESVERBAND FÜR
KINDERTAGESPFLEGE**
Bildung. Erziehung. Betreuung.

Impressum

Bundesverband für Kindertagespflege e.V.
Baumschulenstraße 74
12437 Berlin

Tel.: 030 / 78 09 70 69
E-Mail: info@bvkt.de
Internet: www.bvkt.de

Amtsgericht Berlin-Charlottenburg VR 29735 B mit letzter Eintragung vom
07.01.2021

Freistellungsbescheid zur Körperschafts- und Gewerbesteuer für 2024-2026 vom
08.01.2024 (Vorbehaltfeststellung gem. § 164 (1) AO)

Verantwortlich: Heiko Krause

Illustrationen mit KI generiert

Öffentlichkeitsarbeit in der Kindertagespflege

Kindertagespflege muss sichtbar sein, damit Eltern ihr Wunsch- und Wahlrecht kennen und überhaupt wahrnehmen können. Sie muss sich öffnen, damit diejenigen, die die Rahmenbedingungen für die Kindertagespflege setzen, die Arbeit der Kindertagespflegepersonen einschätzen können. Diese Rahmenbedingungen setzen die politisch Verantwortlichen auf Kommunal-, Landes- und Bundesebene.

Die Kindertagespflege steht nicht erst seit dem Rückgang der Geburtenzahlen in einem harten Wettbewerb. Nicht überall sind die Rahmenbedingungen gut. Nicht überall ist die Fachberatung so aufgestellt, dass Eltern objektiv beraten werden können. Nicht überall ist die Kindertagespflege ebenso sichtbar präsent wie die Kita.

Diese Handreichung richtet sich an Kindertagespflegepersonen, die ihre Öffentlichkeitsarbeit verbessern wollen. Ein Baustein dazu kann ein Besuch von Politiker*innen in der Kindertagespflegestelle sein. Wenn von „Wir“ gesprochen wird, sind Kindertagespflegepersonen gemeint.

Sie fragen sich vielleicht: Wie komme ich an Politiker*innen heran?

Kreistag, Stadtrat, Landtag, Bundestag – es ist nicht ganz einfach, sich im Dschungel des Föderalismus zurechtzufinden, wenn wir an die politischen Mandatsträger*innen herankommen wollen, die wir für die Kindertagespflege sensibilisieren wollen. Die gute Nachricht ist: Da die meisten Politiker*innen Öffentlichkeitsarbeit sehr wichtig

nehmen, sind ihre Kontaktdaten meist öffentlich zugänglich. Auf den Homepages des Kreises sollten die Kreistagsabgeordneten zu finden sein. Landtag und Bundestag ebenfalls über die jeweiligen Homepages. Auch über die Seiten der Parteien sind die für den Wahlkreis oder ein Thema zuständigen Personen zu ermitteln.

Auf der kommunalen bzw. Kreisebene können vor allem die Mitglieder im Jugendhilfeausschuss interessant sein, denn die Jugendhilfeausschüsse sind für die Verabschiedung von Satzungen für die Kindertagespflege zuständig.

Auch die örtlichen Bürgermeister*innen oder Landrät*innen sind interessante Ansprechpersonen für unsere Öffentlichkeitsarbeit.

Auf der Landesebene wären das die Abgeordneten der zuständigen Landtagsausschüsse, die je nach Bundesland mal Ausschuss für Familie“, Ausschuss für Bildung, Ausschuss für Soziales oder noch anders heißen.



Es kann lohnend sein, die*den örtlich zuständigen Landtagsabgeordneten einzuladen, auch wenn die Person thematisch für andere Themen zuständig ist. Viele Politiker*innen nehmen die Arbeit in ihren Wahlkreisen sehr ernst und sind dort gut ansprechbar.

Das gleiche gilt eine Ebene höher bei den Abgeordneten des Deutschen Bundestages.

Was will die Politik? Was will ich?

Bevor wir an Politiker*innen herantreten, ist zu bedenken, welche Botschaft wir den Personen vermitteln wollen. Möchten wir die Arbeit als Kindertagespflegeperson zeigen? Möchten wir auf Defizite, Missstände oder Regelungsbedarf hinweisen? Gibt es in unserer Kindertagespflegestelle etwas Neues; etwas Besonderes? Mit welchen Bildern im Kopf sollen unsere Gäste nach dem Besuch gehen?

Gleichzeitig sollten wir überlegen, was wohl die Motivation, das Interesse der Gäste aus der Politik sein könnte. Neben dem fachlichen Interesse an der Arbeit einer Kindertagespflegeperson spielt bei (den meisten) Politiker*innen der gleiche Wunsch wie bei uns eine Rolle: Auch Politiker*innen betreiben Öffentlichkeitsarbeit. Sie wollen zeigen, dass sie sich für die Probleme der Menschen in ihrem Wahlkreis interessieren. Sie wollen als „bürgernah“, „zugewandt“ und „fachlich kompetent“ erscheinen. Sie wollen vielleicht auch mit dem Besuch auf etwas hinweisen, was sie politisch umgesetzt haben, z. B. eine Förderung für Spielgeräte oder die Finanzierung einer (Zusatz-) Qualifikation.

Politik braucht ebenso Öffentlichkeit,
wie die Kindertagespflege.

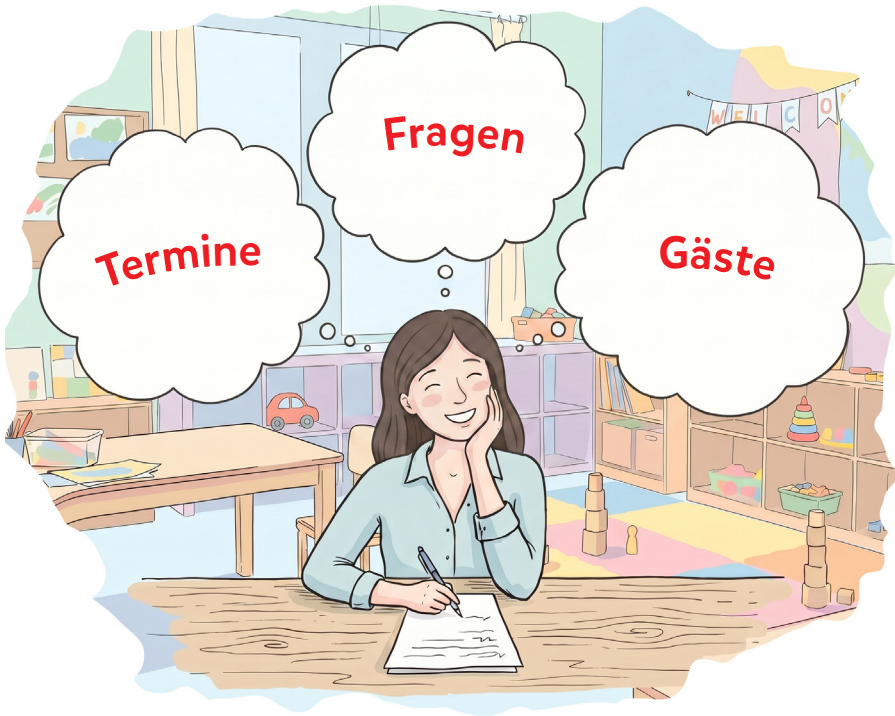
Es empfiehlt sich, sich die wichtigsten Punkte, die wir „rüberbringen“ wollen, vorab aufzuschreiben, um sie nicht während des Besuches zu vergessen.

Wie schreibe ich Politiker*innen an?

Wir alle sind Wähler*innen. Politiker*innen möchten unsere Stimme bei der Wahl haben. Insofern sollten sie sich dafür interessieren, was Kindertagespflegepersonen tun, welche Probleme sie haben und was sie sich von der Politik wünschen. Klar ist aber auch, dass wir – insbesondere von ehrenamtlich tätigen Kommunalpolitiker*innen – nicht erwarten können, von sich aus bei uns nachzufragen, ob sie sich eine Kindertagespflegestelle einmal ansehen können. Wir müssen uns darum kümmern.

Deshalb sollten wir keine Scheu davor haben, Politiker*innen direkt anzuschreiben oder anzurufen und um einen Besuchstermin zu bitten. Meistens sind die Terminpläne voll und es kann eine Weile dauern, ehe ein Besuch vereinbart werden kann. Es kann auch sein, dass trotz mehrerer Mails keine Reaktion erfolgt. Hier müssen wir hartnäckig bleiben.

Sowohl die Besucher*innen als auch die gastgebende Kindertagespflegeperson sollten im Vorfeld etwas voneinander wissen. Die Recherche ist leicht, denn die meisten Politiker*innen veröffentli-



chen ihre Positionen in den sozialen Medien oder auf den Webseiten/ Homepages der Parteien. Hat die Person schon einmal etwas zur Kindertagespflege oder auch zur Kinderbetreuung überhaupt gesagt? Wie steht die Person sonst zu familienpolitischen Themen?

Umgekehrt sollte aber auch unser Besuch schon im Vorfeld etwas über die Kindertagespflegeperson erfahren. Vielleicht ist ein kurzer Lebenslauf mit den erworbenen Qualifikationen sinnvoll. Oder eine Beschreibung des pädagogischen Konzepts.

Wir sollten unsere Besucher*innen nicht mit Text „zuschütten“. Ein 30-Seiten-Konzept einer Kindertagespflegestelle wird kaum eine*ein Politiker*in lesen. Eine Seite reicht aus (mit Link zur Homepage oder QR-Code für weitere Infos).

Wenn der Termin näher rückt, ist es ratsam, sich noch einmal beim Büro der*des Politiker*in zu melden, nochmal nachzufragen, ob alles so bleibt wie besprochen und eine Kontaktmöglichkeit beiderseits für kurzfristige Probleme zu vereinbaren (z. B. Verspätung wegen Stau).

Sollen die Kinder beim Besuch dabei sein?

Das ist eine wichtige Frage. Es gibt gute Argumente dafür und gute Argumente dagegen.

Wenn jemand aus der Politik die Arbeit der Kindertagespflegeperson mit den Kindern beobachten kann, bekommt die Person einen besseren Eindruck, als wenn sie nur die Räumlichkeiten sieht und hört, was die Kindertagespflegeperson über ihre Arbeit berichtet. Sind die Kinder dabei, ist der Eindruck sehr viel intensiver.

Dagegen spricht, dass der Besuch eines (oder gar mehrerer) fremden Menschen auf die Kinder störend oder sogar verstörend wirken kann. Wenn Kindertagespflegepersonen allein arbeiten, ist zudem sicherzustellen, dass die Aufsichtspflicht jederzeit gewährleistet ist.

Wenn der Besuch erfolgen soll, während die Kinder anwesend sind, bedarf dies einiger Vorbereitungen:

- Die Eltern müssen (schriftlich) ihre Zustimmung geben.
- Die Besucher müssen besonders gut darauf vorbereitet werden, was sie zu sehen bekommen, und wissen, dass die Kinder vielleicht verunsichert sind oder Angst haben, wenn eine fremde Person in ihren „geschützten Raum“ eindringt.

- Die Kindertagespflegeperson sollte mit den Kindern vorher sprechen und sie sensibel darauf vorbereiten, dass jemand zu Besuch kommt.
- Die Aufsichtspflicht muss sichergestellt sein. Bei Einzeltagespflegestellen kann es sinnvoll sein, wenn ein*e Kolleg*in während der Zeit des Besuches unterstützt. Diese*r Kolleg*in sollte den Kindern schon bekannt sein.

Sollte die zuständige Fachberatung über den Besuch informiert werden?

Es kann sinnvoll sein, die Fachberatung beim Besuch aus der Politik dabeizuhaben, um Fragen zu beantworten. Auch wenn die Fachberatung nicht selbst dabei ist, sollte sie wissen, dass es den Besuchstermin gibt. In der Regel wird die Fachberatung damit keine Probleme haben, denn auch zu den Aufgaben der Fachberatung gehört die Öffentlichkeitsarbeit für die Kindertagespflege.

Sollten die örtlichen Medien eingeladen werden?

Grundsätzlich haben beide Seiten – Politik und Kindertagespflegeperson - ein Interesse daran, dass über den Besuch in der örtlichen Zeitung oder im Lokalfernsehen berichtet wird. Es sollte im Vorfeld geklärt werden, wer Medienvertreter*innen einlädt, damit es nicht zu Dopplungen kommt. Manche Politiker*innen kommen auch mit ihren eigenen Fotografen. Sollten auch Kinder fotografiert werden, muss eine Fotoerlaubnis der Eltern vorliegen.

Auch Journalist*innen sollten vorbereitet werden und müssen klare Ansagen haben, was gefilmt oder fotografiert werden darf und was nicht.

Was für die Medien gilt, gilt auch für weitere Begleiter*innen des Besuches. Abgeordnete von Landtag, Bundestag oder Regierungen bringen gern Referent*innen, Pressesprecher*innen oder sonstige Mitarbeitende mit. Sofern keine Kinder dabei sind, ist das kein Problem. Wenn Kinder dabei sind, sollte die Zahl der Besucher gering gehalten werden.

Wie lange sollte der Besuch dauern?

Auch hier gibt es unterschiedliche Modelle. Die „einfache“ Variante ist ein Besuch von ca. einer Stunde, der in eine Besichtigung der Kindertagespflegestelle und ein Gespräch aufgeteilt ist.

Die „Hospitations-Variante“ wäre ein Besuch, bei dem die*der Politiker*in den pädagogischen Alltag über mehrere Stunden beobachten kann, also sowohl das Spielen und Lernen mit den Kindern als auch das Zubereiten des Essens, die Dokumentationsarbeit und die Bring- und Abholsituationen. Diese Variante erfordert eine intensive Vor- und Nachbereitung. In diesem Fall sollte es ein persönliches Vorgespräch mit den Besucher*innen geben, bei dem auch die zuständige Fachberatung dabei sein sollte.

Ein kleines „Drehbuch“ – „Was will ich dem Besuch zeigen“ – kann nützlich sein.

Kurzfristige Absage – Cool bleiben!

Je weiter „oben“ der erhoffte Besuch politisch angesiedelt ist, desto dichter ist auch sein oder ihr Terminkalender. Es kann vorkommen, dass es zu einer kurzfristigen Absage wegen Sondersitzungen oder anderer unabweisbarer Termine kommt. Damit müssen wir leben, aber wir sollten hartnäckig bleiben und zeitnah um einen neuen Termin bitten. Wenn ein Termin schon einmal (oder gar mehrfach) abgesagt werden musste, haben wir auch ein gewisses „Druckmittel“. Oft hat sich gezeigt, dass gerade Termine, die zweimal verschoben werden, dann sehr erfolgreich verlaufen sind.

Und dann.....der Besuch ist da

Nun ist der Tag da, an dem unser Besuch erscheinen soll. Wir haben alles vorbereitet, Kinder, Eltern, Fachberatung sind informiert. Wir haben aufgeschrieben, was wir unserem Gast unbedingt mitteilen



wollen. Getränke (Kein Alkohol) und vielleicht ein paar „Kontakt-“ Kekse stehen bereit.

Der Besuch trifft ein. Bevor der Rundgang losgeht, sollte (vor allem, wenn Kinder dabei sind) noch einmal kurz auf Verhaltensregeln hingewiesen werden. Wir können nicht davon ausgehen, dass unser Besuch die Informationen, die wir im Vorfeld geschickt haben, erhalten oder gelesen hat.

Fotos: Grundsätzlich gilt: Wenn Kinder beim Besuch dabei sind, dürfen Bilder nur mit schriftlicher Zustimmung der Eltern gemacht werden. Der Bundesverband würde auch dann davon abraten, wenn die Eltern zustimmen würden. Die Botschaft „Politiker*in X besucht Kindertagespflegestelle Y“ funktioniert auch ohne Bilder von Kindern. Wenn doch fotografiert wird, sollten die Gesichter der Kinder nicht erkennbar sein und Besucher und Kindertagespflegeperson sollten noch einmal extra vereinbaren, für welche Zwecke die Fotos genutzt werden dürfen. Nicht nur der Besuch darf die Fotos verwenden, sondern auch Sie als Kindertagespflegeperson und Gastgeber*in.

Erläuterungen während des Rundgangs sind wichtig, aber auch hier sollte vermieden werden, den Besuch „zuzutexten“. Die Besucher*innen sollen sich selbst ein Bild machen.

Nach dem Rundgang sollte Zeit für ein Gespräch bleiben. Das ist der Zeitpunkt, an dem die Kindertagespflegeperson ihre Wünsche, Forderungen, Empfehlungen an die Politik loswerden kann. Vielleicht gelingt es, von der*dem Politiker*in Zusagen zu erhalten, sich um die angesprochenen Probleme zu kümmern, weitere Kontakte herzustellen, Einladungen in Gremien auszusprechen etc.

Nachbereitung

Ganz wichtig: Danken!

Ein paar Tage nach dem Besuch sollte es eine E-Mail mit einem Dankeschön an die*den Besucher*in geben. Hier könnte auch nochmal auf das hingewiesen werden, was im Gespräch vereinbart wurde. Außerdem ist es ratsam, nachzufragen, ob es von Seiten der Politik noch offene Fragen gibt oder weitere Informationen gewünscht sind.

Wenn es die Möglichkeit gibt, mit der*dem Politiker*in noch einmal persönlich über das Gesehene zu sprechen, sollte dies unbedingt genutzt werden.



Kontinuität

Ziel der Öffentlichkeitsarbeit einer Kindertagespflegestelle sollte es sein, ein professionelles Netzwerk an Kontakten aufzubauen und zu pflegen. Der Besuch aus der Politik hat unsere Tagespflegestelle gesehen, sich von unserer Arbeit überzeugt und einen Eindruck erhalten. In den nächsten Tagen, Wochen, Monaten stehen wahrscheinlich ganz andere Themen auf der politischen Agenda.

Damit wir (und unsere Wünsche und Forderungen) nicht in Vergessenheit geraten, bietet es sich an, die Besucher*innen aus der Politik regelmäßig darüber zu unterrichten, was bei uns in der Kindertagespflegestelle, im Verband oder Verein gerade so „ansteht“. Ganz wichtig: nicht nur dann, wenn ein akutes Problem vorhanden ist, sondern auch, wenn wir z.B. eine interessante Fortbildung absolviert haben oder wenn wir einen Eltern- oder Großelternbegrüßungstag durchführen. Darauf muss die*der Politiker*in gar nicht unbedingt reagieren, aber so baut sich eine (gegenseitige) Informationskette auf. Kontinuität ist extrem wichtig.

Ziel ist es, in den Verteiler der Politiker*innen zu kommen und auch Einladungen zu erhalten, z.B. zu fachlichen Veranstaltungen, Sommerfesten der Partei, Jahresempfängen etc...

Was hat es denn gebracht?

Oft hören wir im Bundesverband von Kindertagespflegepersonen, die einen Besuch aus der Politik bekommen haben, Enttäuschung heraus. Die Politikvertreter*innen waren da, fanden alles ganz toll, es war eine gut Gesprächsatmosphäre...und dann passiert nichts.

Sicher gibt es Politiker*innen, die die Kindertagespflege grundsätzlich kritisch sehen oder die einen solchen Besuch nur als „lästige Pflicht“ betrachten. Nach unserer Erfahrung im Bundesverband sind die allermeisten, die sich auf einen solchen Besuch einlassen, aber interessiert und auch offen für die Wünsche und Forderungen von Kindertagespflegepersonen.

Aber – und das ist ein ganz dickes Aber – Politik funktioniert nicht so, dass eine Fraktionsvorsitzende im Kommunalparlament einfach eine höhere Geldleistung zusagen kann oder ein Landtagsabgeordneter ein Förderprogramm für Investitionen zusichern kann. Politik ist vor



allem ein „gemeinschaftlicher Abwägungsprozess“ der demokratisch verläuft.

„Gemeinschaftlich“ deshalb, weil Abgeordnete in der Regel in Fraktionen organisiert sind und jedes Fraktionsmitglied Themen hat, die ihr*ihm am Herzen liegen.

„Abwägungsprozess“ heißt, dass die Kindertagespflege in Konkurrenz zu anderen – auch berechtigten – Interessen steht. Im engeren Sinne mit Krippen und Kitas, im weiteren Sinne aber auch mit Straßenbau, Umweltschutz oder Sportförderung u. a. Jeder Euro kann nur einmal ausgegeben werden und gerade auf der kommunalen Ebene sind die Haushalte in den letzten Jahren extrem knapp. Kommunen, die im sog. Haushaltssicherungsverfahren sind, können freiwillige Leistungen gegenüber dem Innenministerium (das die kommunalen Haushalte prüft und genehmigt oder nicht genehmigt) nicht rechtfertigen.

Nicht vergessen: Nicht nur wir betreiben Lobby- und Öffentlichkeitsarbeit, auch alle anderen, die Geld von der Stadt, dem Kreis, dem Land oder dem Bund wollen, sind im Lobbybereich unterwegs. Manche davon können große Summen in die Lobbyarbeit stecken. Es ist nicht leicht, einen Kreis zu überzeugen, mehr Geld für die Kindertagespflege auszugeben, wenn auch Schulen und Krankenhäuser marode sind.

Öffentlichkeitsarbeit für die Kindertagespflege bedeutet viel mehr als die Organisation von Vertreter*innen aus der Politik. Aber solche Besuche sind wichtige Bausteine für eine strategisch angelegte Öffentlichkeitsarbeit.

Alles nur Inszenierung?

Kindertagespflegepersonen fühlen sich manchmal von der Politik als „Kulisse“ missbraucht, um die Politiker*innen „gut“ aussehen zu lassen. Machen wir uns nichts vor: Ein Besuchstermin ist auch immer ein Stück weit Inszenierung wie in einem Theater. Die Politik zeigt, dass sie an den Themen der Kindertagespflegeperson Interesse hat und die Kindertagespflegeperson zeigt, dass sie von der Politik wahrgenommen und gehört wird. Der Besuch ist abgestimmt und organisiert wie in einem Drehbuch. Raum für Spontaneität gibt es kaum, es sei denn, die betreuten Kinder sind anwesend.

Der „Erfolg“ eines Besuches aus der Politik lässt sich nur selten an konkreten Vereinbarungen messen. Vielmehr ist es bereits ein Erfolg, dass über die Medien deutlich wird, dass Kindertagespflege existiert, gute Arbeit leistet und dass die Politik dies wahrnimmt.

Viel Spaß und viel Erfolg.

Heiko Krause

Geschäftsführender Vorstand

Bundesverband für Kindertagespflege

CHECKLISTE

- ☐ Entschluss, eine Person aus der Politik einzuladen
- ☐ Ermitteln der Kontaktdaten
- ☐ Kontaktaufnahme und Terminvereinbarung
(Zeit, Dauer, Einzelheiten des Ablaufs)
- ☐ Information der Fachberatung und der Eltern
Wenn die Kinder dabei sein sollen, Vorbereitung der Kinder auf den Besuch.
- ☐ Übersendung von Informationsmaterial an die Besucher*innen
- ☐ **Vorbereitung und Absprachen zum Termin**
Wer soll dabei sein?
Wer sagt was?
Was will ich zeigen?
Wo geht der Rundgang lang?
Welche Tageszeit ist günstig?
Was mache ich, wenn die vereinbarte Zeit flexibel ist?
Wie und womit bewirte ich den Besuch?
- ☐ **1-2 Tage vorher**
Nochmal nachfragen, ob alles wie vereinbart bleibt. Kontaktmöglichkeit für kurzfristige Info vereinbaren

CHECKLISTE

- ☐ **Am Besuchstag**
Wenn die Kinder dabei sein sollen, die Kinder auf den Besuch vorbereiten. Getränke, Kekse bereitstellen. Informationsmaterial herauslegen oder evtl. Besuchertaschen packen. Kamera bereitlegen.
- ☐ **Am Besuchstag**
Ganz entspannt bleiben!
Fotos machen, Nutzung der Fotos klären, wenn vorab nicht geklärt. evtl Formulare bereit halten.
- ☐ **In der Woche nach dem Besuch**
Danken! Fragen, ob noch Fragen offengeblieben sind.
Wenn es Zusagen oder Vereinbarungen, Absprachen gibt, diese nochmal per E-Mail bestätigen lassen.
- ☐ **Nachbereitung**
Social Media Posts, Bilder auf die Homepage stellen. Eigene Auswertung der Ergebnisse und weitere Planungen.
- ☐ **Dauerhaft** (aber auch nicht zu viele):
Information über Neues aus Ihrer Kindertagespflegestelle.

Bundesverband für Kindertagespflege e.V.

Baumschulenstr. 74
12437 Berlin

Tel.: 0 30 - 78 09 70 69

E-Mail: info@bvkt.de

www.bvkt.de

www.bvkt.de

